



Befeuchten und Glätten einer Fahne.

Foto: Schweizerisches Nationalmuseum/Sammlungszentrum Aifoltern am Albis

Die Gesellenvereinsfahnen

Mehr als ein Stück Stoff

Sie sind geweiht, haben was erlebt und machen was her. Fein, festlich aber auch fragil ist ihr Antlitz. Doch wie könnt Ihr Eure historischen Vereinsfahnen, diese Prunkstücke und liebgewonnenen Weggefährten, erhalten und schützen?

Von Marion Plötz

Gesellenvereinsfahnen begleiten die Kolpingsfamilien über Generationen hinweg. Feierlich wurden sie von Handwerkerburschen auf Prozessionen durch die Straßen getragen, schmückten so man-

chen Fest- und Sitzungssaal in bedeutenden Stunden der Kolpingsfamilien – und fanden mitunter auf dem Dachboden ein Versteck vor dem Zugriff der Nazis. Von Außenstehenden gleichermaßen bewundert, gehörten diese

Kunstwerke zum katholischen Gesellenverein wie der Geselle zur Vereinsfahne. Identität und Gemeinschaftsgefühl verbergen sich auch heute noch hinter dem Zauber einer traditionsgesättigten Ästhetik aus Stoff.

Auf die Fahne schreiben

Fürwahr – als stumme Zeugen vergangener Tage erzählen sie Geschichte. Fein gestickte Allegorien zeugen von der frühen Programmatik unseres Verbandes. Anker, Kreuze und Bienenkörbe zieren viele der Gesellenvereinsfahnen genauso wie Hammer, Bruderhände und Harfen – die Symbole für Treue, Religion, Fleiß, Einig- und Geselligkeit. Oft begegnen uns gleich zwei Fahnenblätter mit unterschiedlichen Motiven auf Vorder- und Rückseite. Adolph Kolping als Gesellenvater und der heilige Josef als Schutzpatron der Handwerker dürfen, neben Gründungsdatum und Lokalkolorit, natürlich nicht fehlen. Bei anderweitigen Sinnsprüchen heißt es dann vor allem: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“

Die Verarbeitung der Fahnen variiert genauso wie ihr Stil und der Erhaltungszustand. Unterschiedliche Materialien, Techniken und Formensprache verraten viel über die Kunstfertigkeit der Werkstatt bzw. Künstler. Ob nun aufwendig gestaltete Ornamente auf Seidendamast, Überhänge aus reiner Seide, goldene Metallfransen oder die schlichte Eleganz des Minimalen in unterschiedlichster Farbgebung unterstreichen den unikalsten Charakter. Umso trauriger ist es, wenn diese kostbaren Traditionsstücke Fehlstellen und Risse aufweisen, der Stoff morsch wird, die Bordüren ausgefranst und die Fransen wie Zotteln erscheinen.

Flagge zeigen

Textilien gehören zu den empfindlichsten Materialien. Umso mehr Fürsorge verdienen sie. Wenn auch der Alterungsprozess nicht aufgehalten werden kann, so kann man den berühmt-berüchtigten „nagenden Zahn der Zeit“ mit einigen einfachen Maßnahmen ausbremsen. Dazu könnt Ihr selbst beitragen. Es fängt an mit der Nutzung. Die historischen Fahnen sollten aus konservatorischen Gründen nicht

Gesellenvereinsfahne oder Kolpingbanner? Das ist der Unterschied

Die orange-schwarzen Banner aus einfachem Stoff mit dem Kolping „K“ kennt eigentlich jeder von uns. Die Idee für ein einheitliches Vereinsymbol entstand bereits auf dem Internationalen Gesellentag 1927 in Wien. Den endgültigen Entwurf schuf Kunstprofessor Anton Wendling am 1. Januar 1928. Die alten vielgestaltigen Gesellenvereinsfahnen sind dagegen echte Handarbeit – Unikate von historisch-kulturellem Wert!

ausgerückt und nur in Ausnahmefällen ausgestellt werden, z.B. zum Jubelfest Eurer Kolpingsfamilie. Denn Licht, Feuchtigkeit und Schmutz schädigen das Material irreversibel. Abschließbare Museumsvitrinen sind für die Präsentation bestens geeignet, sind sie schadstofffrei und verfügen im Idealfall über ein Strahlungsschutzglas. Alternativ könnt Ihr eine leicht schräg gestellte Trägerplatte aus rutschhemmenden Material wie Molton oder Vlies nehmen. Das entlastet das Objekt. Auf eine reine Hängung sollte man wenn möglich verzichten, ebenso auf Nadeln, Reißzwecken und dergleichen. Grundsätzlich gilt es, Abstand zur Wand, zum Fenster und der Heizung zu halten. ▶



Foto: Georg Wahl

Alterungsspuren unserer ersten Gesellenfahne, der Elberfelder Prozessionsfahne von 1846, hier im Ausschnitt gezeigt.



► Bei der Stange halten

Aufbewahrung

Damit die Nachwelt Eure alte Fahne noch lange bestaunen kann, lautet die Faustregel der Aufbewahrung: dunkel, sauber, liegend. Geeignet sind Räume mit einer konstanten Temperatur von 18 bis 20 Grad Celsius bei einer relativen Luftfeuchte von 50 bis 55 Prozent. Denn ein ungünstiges Raumklima, Temperaturschwankungen und Staub fördern den mikrobakteriellen Befall. Säurefreie Archivschachteln nach DIN ISO

16245 Typ A, die es im Fachhandel auch für Großformatiges und nach Maßanfertigung gibt, sind eine probate Schutzverpackung. Die Verwendung von Plastik, Folien, Schutzhüllen oder gar das Einschweißen der Fahnenblätter ist hingegen wegen der Gefahr der Schimmelbildung kontraproduktiv.

Das Tragen von (Baumwoll-) Handschuhen sollte im Umgang mit der Fahne selbstverständlich sein. Da Druck, Falten und Knicke Einfallstore für Bruchstellen sind, sollte man auf das Falten verzichten. Wenn die Übergröße einem

keine andere Wahl lässt, dann immer nur über eine Rolle aus Stoff oder säurefreiem Seidenpapier. Das verhindert Stauchungen, Abrieb und Verhakungen. Die Fransen, oft aus Metall, könnt Ihr behutsam mit Seidenpapier abdecken. Dieses eignet sich auch gut für das Verpacken der Fahnenstangen und Fahnenspitzen, ebenso Molton, ein Inlett oder Tyvek. Ein leidiges Thema sind Insekten: Mit Pheromonfallen im Raum könnt Ihr den Befall bei geschlossenen Fenstern (!) feststellen und aktiv dagegen vorgehen. Regelmäßige Kontrollen verhindern Schlimmeres. Lavendel und Zedernholz, wie wir es aus unseren Kleiderschränken her kennen, kann nicht schaden, verströmt es zumindest einen angenehmen Duft.

Restaurierung

Sind die alten Gesellenfahnen mehr als ein Stück dekorativer Stoff, so gehören ihre Pflege und die Restaurierung grundsätzlich in fachkundige Hände. Von jeglichem Versuch der Reinigung ist dringend abzuraten. Beim Verband der Restauratoren findet Ihr Spezialisten für die Restaurierung textiler Objekte, vielleicht sogar in Eurer Region (www.restauratoren.de). Sicherlich werden die Fachleute Eure Fahne gerne begutachten und Euch über die vielfältigen Möglichkeiten der Restaurierung im weitesten Sinne des Wortes beraten. Dabei

Es geht um die schmale Gratwanderung zwischen historischer Authentizität und Bestandserhaltung.

Fotos der Kolpingsfamilien; München-Pasing, Heppenheim, Meersburg und Waging



geht es immer auch um die schmale Gratwanderung zwischen historischer Authentizität und Bestandserhaltung. In diesem Zusammenhang spielt die Konservierung eine bedeutende Rolle. Im Vordergrund steht hier die langfristige Sicherung des aktuellen Zustands vor dem Verfall; Veränderungen werden nur im äußersten Notfall zur Stabilisierung vorgenommen. Der ursprüngliche Charakter bleibt bei dieser minimalinvasiven Methode erhalten, und Ihr könnt das Original noch museal nutzen. Am besten lasst Ihr Euch über die unterschiedlichen Restaurierungskonzepte ein kostenloses und unverbindliches Angebot mit einem detaillierten Leistungsverzeichnis zum Vergleich erstellen. Das hilft Euch bei der Entscheidungsfindung und spart Kosten!

Das Ende der Fahnenstange?

Vielleicht könnt Ihr Eure Fahne jetzt schon nicht mehr verwenden. Die Anfertigung eines Duplikates respektive kostengünstigen Nachdruckes ist dann eine Überlieferungsform, die dank der Digitalisierung vielfältige Möglichkeiten der Verwendung im Leben Eurer Kolpingfamilie zulässt – von der klassischen Vereinsfahne bis hin zum T-Shirt-Druck. Umso wichtiger sind Fotos für die Dokumentation unserer Verbandsgeschichte, als Ergänzung zum oder – für den Fall der Fälle – sogar als

Surrogat für das Original. In diesem Sinne freuen wir uns weiterhin über Zusendungen von hochauflösenden, unkomprimierten Fotos Eurer Fahnen an das Bundessekretariat. Angaben zu Maßen, Material und Erhaltungszustand sind wichtige Informationen. Hinweise zum Herstellungsdatum und der Werkstatt, aber auch Geschichten um die Fahnen machen die Sache rund. Gerne nehmen wir diese mit Eurem Einverständnis in unsere geplante Publikation über die Gesellenfahnen auf. Schließlich sollen auch Dritte an der Schönheit dieser handwerklichen Kunstwerke teilhaben. So leben die Gesellenvereinsfahnen auf vielfältige Weise weiter – als Kulturgut und Wegweiser für unseren Verband! ◀

Die klassischen Motive der Gesellenvereinsfahnen mit einer Menge Lokalkolorit.

KONTAKT

Wir freuen uns über die Zusendung Eurer hochauflösenden Fotos von den Gesellenvereinsfahnen, bitte mit aussagekräftigem Dateinamen und Hinweisen zu den Bildrechten an:

■ bundessekretariat@kolping.de

Bei Fragen könnt Ihr Euch gerne wenden an:

Marion Plötz

Leiterin Dokumentationsstelle Kolping

■ Tel. (0221) 20701-141

■ E-Mail: marion.ploetz@kolping.de